Nr. 4 | Dezember 2018

baubrief

Freie Waldorfschule Uhlandshöhe

Haußmannstraße 44 | 70188 Stuttgart | Telefon 0711-201 02-0 | E-Mail: waldorfschule@uhlandshoehe.de | www.uhlandshoehe.de

Liebe Eltern, liebe Freunde und liebe Ehemalige der Schule!

Lange ist es her, seit der letzte Baubrief erschienen ist und Sie auf diesem Weg von den Fortschritten bei unserem Bauprojekt erfahren haben. Viel hat sich in der Zwischenzeit getan – äußerlich erkennbar vor allem am momentan völlig andersartigen Aussehen unseres Schulhofs!

Leider sind wir jetzt, im Winter 2018, nicht so weit wie ursprünglich geplant. Immer wieder mussten Änderungen bei der Bauplanung vorgenommen werden. Hinzu kamen unerwartete Zwischenfälle, wie z. B. der Fund von zwei Blindgängern aus dem Zweiten Weltkrieg, so dass die weiteren Aushubarbeiten nur verzögert weitergehen konnten.

Unser ursprüngliches Ziel, den Oberstufenneubau zum 100-jährigen Jubiläum unserer Schule einweihen zu können, mussten wir so schon vor längerer Zeit revidieren. Wir rechnen aber damit, dass im Herbst 2019 zumindest der Rohbau des neuen Unterrichtsgebäudes fertig sein wird; der Verwaltungsneubau wird dann – hoffentlich – schon in Betrieb sein. (Für dessen Fassade wurde in den Sommerferien 2018 ein Baustopp verhängt, so dass die Arbeiten hier drei Monate ruhten.)

Blickt man auf die aktuelle Situation der Waldorfschulen und der Waldorfpädagogik in der Welt – Wo stehen sie heute? Mit welchen Impulsen gehen sie in die Zukunft? –, kann man feststellen, dass vieles im Umbruch ist. Was aus der Tradition heraus bisher oft als selbstverständlich galt, wird in Frage gestellt oder gar als überholt angesehen. Was zeigt sich darin?

Rudolf Steiner hat darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Geburt eines Kulturimpulses in einem Rhythmus von drei Mal 33⅓ Jahren vollzieht. Nach 100 Jahren sind die Kräfte, die diesen Impuls initiiert und getragen haben, schwächer geworden. Die darauffolgende Generation hat nun die Aufgabe, das bisher Erreichte in die Zukunft zu führen und weiter fruchtbar werden zu lassen. Dabei sollen die Wurzeln der Vergangenheit nicht vergessen werden, die weitere Ausgestaltung muss jetzt aber ganz aus den eigenen Kräften geleistet werden.

So steht auch die Waldorfschulbewegung nach 100 Jahren vor einer Art Neuanfang. Kann sie sich neu impulsieren? Ist sie im kulturellen Leben so verwurzelt, dass sie sich in der Zukunft aus sich selbst heraus erneuern kann?

Vor diesem Hintergrund muss der unfertige Zustand der »Mutterschule« zum 100-jährigen Jubiläum nicht bedauert werden, sondern darf im Gegenteil als treffendes Bild der Waldorfbewegung als Ganzes gesehen werden: Auf der Grundlage des Alten bauen wir gemeinsam an etwas Neuem!

Mit herzlichen Grüßen von der Baustelle
Guido Ostermai

Foto: Arnim Kilgus

Verwaltungsneubau von Osten

Verwaltungsneubau (VNB)

Betritt man zurzeit den Schulhof, so sieht man neben der riesigen Baugrube des Oberstufenneubaus auch ein schon fast fertiges Gebäude: den Verwaltungsneubau. Zwar fehlt noch die endgültige Außenfassade; wir hoffen aber, dass die Mitarbeiter der Verwaltung und des Arztzimmers spätestens im Frühjahr 2019 in ihre neuen Räume einziehen können.

Die Aushubarbeiten für den VNB begannen im August 2017 und gingen rasch voran. Wie im letzten Baubrief berichtet, konnte der VNB allerdings nicht wie ursprünglich geplant direkt an den Hortbau angebaut werden. Wegen der räumlichen Nähe der beiden Gebäude musste mit dem Architekten des Hortbaus eine Einigung gefunden werden, was einige Zeit in Anspruch nahm, schließlich aber gelang. Das Ergebnis sind zwei Verbindungsstege, die den VNB auf Höhe des ersten und zweiten Stockwerks mit dem Hortgebäude verbinden.

Bei der Fassade des VNB entschied sich das Kollegium für unregelmäßig geformte, unterschiedlich große grau-weiße Putzträgerplatten. Zusammen mit der individuellen Fenstergestaltung ergibt sich so ein bewegtes, abwechslungsreiches Außenbild Das Dach, bestehend aus bronzefarbenen Stehfalzblechen, korrespondiert dabei in Farbe und Form mit der lamellenartigen Außenfassade des Hortgebäudes.

Der fast fertige Verwaltungsneubau mit Verbindungsstegen

Blickt man vom Haupthaus aus auf das Ensemble aus VNB und Hortgebäude, so lässt sich erkennen, dass die beiden Bauten trotz aller Unterschiedlichkeit gut miteinander harmonieren, sich in Formensprache und Gestaltung einander annähern und ergänzen. Die Visualisierung der fertigen Gesamtsituation zeigt

Verwaltungsneubau – Ansicht Südost (Hof)

gleichzeitig aber auch die architektonische Eigenständigkeit des VNB, der, zwischen Haupthaus und Hortbau gelegen, ein deutliches Zeichen zur Hofseite hin setzt.

Bei der Planung des Innenraums wurde auf die Gestaltung der Arbeitsräume besonderer Wert gelegt, ist doch durch Untersuchungen inzwischen hinreichend belegt, dass Beleuchtung und Möblierung entscheidend sind für die Schaffung einer positiven Arbeitsatmosphäre. So sollen die Möbel hell und leicht wirken. Die Beleuchtung soll möglichst Tageslicht ähnlich und gleichzeitig Augen schonend sein.

Eingangsbereich und Flure sind bewusst schlicht gehalten: Grauer Sichtbeton, helles Holz und weißer Wandputz sind hier die dominierenden Farb- bzw. Materialeindrücke.

Der Fußboden besteht im Eingangsbereich und in den Fluren aus Beton, in den Räumen aus Parkett.

Foyer Verwaltungsneubau

Oberstufenneubau (OSN)

Zur Zeit des Erscheinens des letzten Baubriefs stand noch das alte Verwaltungsgebäude, das ehemalige Café Uhlandshöhe. Die endgültige Entscheidung zum Abriss war jedoch damals schon gefallen. Der Beginn des Rückbaus wurde nach mehrmaliger Verzögerung schließlich für die Pfingstferien 2017 vorgesehen, Baugrubenverbau, Aushub und Gründung für die Sommerferien 2017.

Der alte Verwaltungsbau, von Emil Molt 1919 erworben als Grundstock zur Gründung einer Schule für die Kinder der Waldorf-Astoria-Fabrikarbeiter, war das älteste und historisch sicherlich bedeutendste Gebäude auf unserem Schulgelände, bildete es doch den Ausgangspunkt der ganzen weiteren Schulentwicklung. Hier hat alles begonnen. Hier befanden sich die ersten Unterrichtsräume, in denen die noch von Rudolf Steiner bestimmten Lehrerinnen und Lehrer tätig waren. Hier ging er selbst bei seinen Besuchen in Stuttgart ein und aus.

Aus diesem Grund – und auch, weil uns diesbezüglich viele Anfragen erreichten – sollte die Möglichkeit geschaffen werden, einige Gegenstände aus diesem Gebäude zu retten. So wurden die Stufen der Innentreppe wie auch Teile des Treppengeländers zugunsten der Schule versteigert, die Bodenkacheln des Treppenhauses am Basar verkauft. Ebenso versteigert wurde ein Teil des Inventars.

In den Pfingstferien 2017 begann schließlich wie geplant der Rückbau des alten Verwaltungsgebäudes. Der Entkernung und Schadstoffsanierung folgte der mineralische Abbruch bis auf Hofebene, was für eine gewisse Zeit den freien Blick vom Hof aus über den Stuttgarter Talkessel ermöglicht. Der alte Haupteingang zum Schulgelände von der Haußmannstraße aus wurde gesperrt; er dient momentan lediglich als Zugang zur Steinhauwerkstatt. Da wegen des Baustellenverkehrs auch die Auffahrt zum Schulhof nicht mehr benutzt werden durfte, wurde in Absprache mit der Freien Hochschule der Zugang zum Schulgelände an den Durchgang Haußmannstraße 48 verlegt.

Nach dem Rückbau des alten Verwaltungsgebäudes konnte jedoch nicht sofort mit den weiteren Arbeiten fortgefahren werden, da noch nicht alle notwendigen Genehmigungen von der Stadt vorlagen. Aus diesem Grund musste die Ausschreibung für den Rohbau verlängert werden, so dass sich die Arbeiten weiter verzögerten – insgesamt zu diesem Zeitpunkt schon rund ein halbes Jahr.

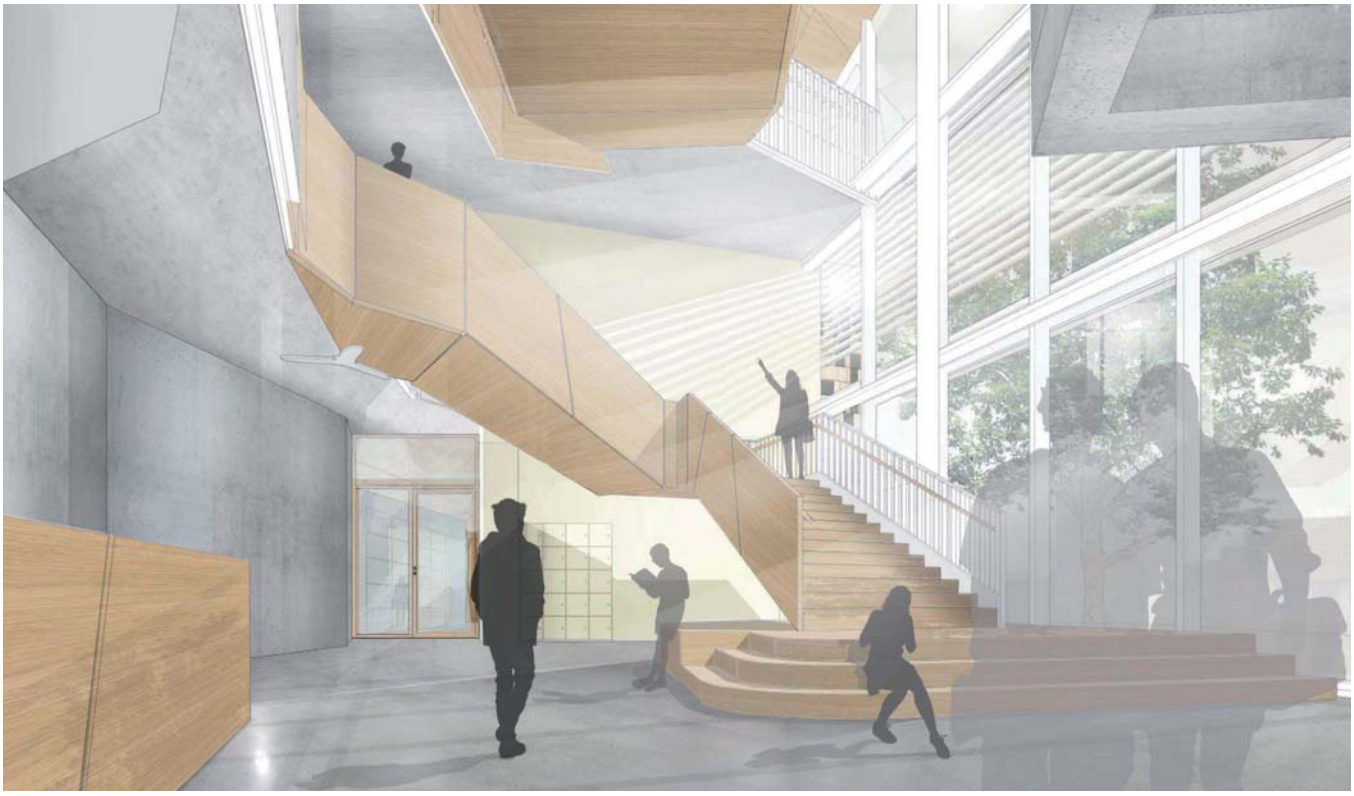
Die Verzögerungen brachten jedoch nicht nur den Zeit-, sondern auch den Finanzplan durcheinander. Bereits im Frühjahr 2017 hatte sich angedeutet, dass der ursprünglich geplante Kostenrahmen von 16,77 Mio. nicht würde eingehalten werden können. Zwei Gründe waren dafür ausschlaggebend: auf der einen Seite die schon erwähnten Bewilligungsverfahren, die insgesamt deutlich mehr Zeit – und damit Geld – in Anspruch nahmen als anfänglich angenommen; auf der anderen Seite die intensive Bautätigkeit in der Region Stuttgart, die dazu führt, dass kaum Handwerker zu finden sind – und wenn, dann zu deutlich überhöhten Preisen. Das Submissionsergebnis für Gründung, Verbau, Aushub und Restabriss des Rohbaus des alten Verwaltungsgebäudes war z. B. um fast eine Million Euro teurer als ursprünglich geplant!

Aus diesem Grund entschied sich der Vorstand in Absprache mit der Baugruppe und dem Architekturbüro, auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Juli 2017 eine Erhöhung des Projektbudgets von 16,77 Mio. auf 19,5 Mio. Euro vorzuschlagen. Wie bekannt, stimmten die Mitglieder diesem Vorschlag zu. Auf diese Weise schien vorerst genug finanzieller Spielraum vorhanden, um mit einer gewissen Ruhe die weiteren Planungen in Angriff zu nehmen.

Oberstufenneubau – Ansicht West (Haußmannstraße)

Ab Beginn des Schuljahres 2017/18 wurden in der Konferenz konkrete Fragen zur äußeren und inneren Baugestaltung des OSN besprochen. Dabei wurden dem Kollegium nur die dringlichsten, d. h. die unmittelbar in die pädagogische Tätigkeit eingreifenden Maßnahmen zur Entscheidung vorgelegt; sehr viele Einzelheiten und Detailfragen mussten von der Baugruppe in Zusammenarbeit mit dem Architekten, zum Teil auch mit der jeweils betroffenen Fachgruppe (vor-)entschieden werden.

Bezüglich der Materialität der Fassaden war ja schon im Frühjahr 2017 die Entscheidung gefallen: für die Villa Putzträgerplatten, für den sog. Anbau Holzschindeln (vgl. Baubrief 3). Offen blieb jedoch noch die endgültige Farbgebung der Villa. In direkter Blickachse zum Talkessel sollte hier ein deutliches Zeichen Richtung Stadt gesetzt werden. Auf der Grundlage eines Konferenzgesprächs entschied man sich schließlich für einen Rotton ähnlich demjenigen des Haupthauses.



Oberstufenneubau – Perspektive Atrium

Bei der Innengestaltung standen zunächst die Unterrichtsräume im Mittelpunkt. Etwas länger setzten wir uns dabei mit der Frage der Fenstergestaltung auseinander: Wie groß sollten sie in den verschiedenen Räumen sein? Welche Wirkung hätten z. B. bodentiefe Fenster auf Schüler und Unterricht? Würden ebensolche die Schüler ablenken, sie aus dem Raum »hinausziehen«? Wie verhält es sich bei großen Fensterflächen mit Lichteinfall, Helligkeit und Raumwärme, vor allem bei direkter Sonneneinstrahlung? Zu berücksichtigen galt es dabei die Raumgröße, die Lage der Räume – bei Ausrichtung nach Osten muss man z. B. im Sommer schon vormittags mit direkter Sonneneinstrahlung rechnen – sowie die Raumnutzung. So entschied man sich schließlich zu raumindividuellen Lösungen. Die Farbgestaltung in den Räumen soll nach den Angaben Rudolf Steiners vorgenommen werden. Alle Unterrichtsräume außer dem Zeichen- und dem Eurythmiesaal sind mit fest installierten Mediengeräten ausgestattet

Oberstufenneubau – Perspektive Klassenzimmer

Oberstufenneubau – Perspektive Eurythmiesaal

Zeichnungen: Behnisch Architekten

Ein neuer Grundstein?

Ein ganz anderer Blick auf unser Bauvorhaben verband sich mit der Frage, ob die beiden Neubauten einen eigenen Grundstein bekommen sollten. Schnell war sich das Kollegium hier einig, dass für Oberstufenneubau und Verwaltungsneubau weiterhin der alte Grundstein der Schule gelten soll. Der geistige Kern der Schule, den Rudolf Steiner mit dem ersten Grundstein legte, bleibt ja bestehen und wirkt in den neuen Gebäuden weiter. Dieser Gedanke der inneren Kontinuität war für das Kollegium letztlich entscheidend.

Zusammenfassung und Fazit

Insgesamt ergibt sich zum Ende des Kalenderjahres 2018 folgendes Bild: Der VNB steht und ist, abgesehen von der Fassadenverkleidung, fertig. Auch beim OSN ist die äußere Gestaltung zumindest planerisch abgeschlossen; zu klären bleiben hier lediglich Detailfragen. Weit fortgeschritten ist bei beiden Bauten auch die Innenplanung: Licht- und Farbkonzepte sowie die verschiedenen Materialien sind festgelegt, beim VNB großteils auch schon umgesetzt.

Während der gesamten Planungs- und Bauzeit von VNB und OSN wurde die Konferenz bei Fragen zur äußeren und inneren Gestaltung stets in alle wichtigen Entscheidungen miteinbezogen. Viele Einzelheiten und Detailfragen mussten allerdings von der Baugruppe zusammen mit dem Architekten, teils auch unter Miteinbezug der jeweils betroffenen Fachgruppe, alleine entschieden werden. In regelmäßigen Abständen wurde das Kollegium jedoch über alle wichtigen Schritte informiert, sodass die Planungsfortschritte stets mitverfolgt werden konnten.

Zur Klärung der Neu- bzw. Umnutzung der frei werdenden Räume in Haupthaus und Saalbau ist inzwischen eine zweite Baugruppe bestimmt worden. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern betroffener bzw. interessierter Fachgruppen sowie einigen weiteren Personen und hat zur Aufgabe, die frei werdenden Räume unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessen neuen Nutzungen zuzuführen. (So braucht z. B. die Heileurythmie, welche früher in der Baracke war und zurzeit provisorisch im Lehrerzimmer untergebracht ist, dringend neue Unterrichtsräume.)

Bezüglich der Bautätigkeiten allgemein sind wir mittlerweile fast ein Jahr in Verzug. Der Plan, neben dem VNB auch den OSN zum 100-jährigen Jubiläum im September 2019 fertig zu stellen, wird nicht eingehalten werden können. Die weitere Kostenentwicklung seit Sommer 2017 hat zudem gezeigt, dass auch das vor eineinhalb Jahren erweiterte Budget für die Fertigstellung des Gesamtprojekts nicht ausreicht, zumal die Planung der Außenanlagen hierbei noch nicht in vollem Umfang berücksichtigt war. An der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 13. November 2018 wurde deshalb eine nochmalige Erhöhung des Budgets auf 22,5 Mio. beantragt und beschlossen.

Dank der intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Baugruppe und Architekt konnten alle bisherigen Probleme gelöst werden. So blicken wir nach wie vor mit Zuversicht auf den weiteren Fortgang unseres Bauprojekts und freuen uns zu sehen, wie vor unseren Augen Stück für Stück eine neue Schule entsteht – eine Schule für die Zukunft!

Begleiten Sie uns weiterhin tatkräftig und mit guten Gedanken auf diesem Weg!